# REGIONALE UMSCHAU
## ÖSTERREICH/SCHWEIZ

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

# Gehen wir in dieser Weihnachtszeit auf andere zu

**Elder Paul V. Johnson, USA**
Erster Ratgeber in der Präsidentschaft des Gebiets Europa

*Elder Paul V. Johnson*

Präsident Thomas S. Monson hat erklärt: „Es gibt keine bessere Zeit als diese Weihnachtszeit, uns erneut den Grundsätzen zu weihen, die Jesus, der Messias, gelehrt hat. Dies ist die Zeit, dem Herrn, unserem Gott, von ganzem Herzen unsere Liebe zu erweisen, und unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst.“[1] Der Erretter lebte, um anderen zu dienen, und die Weihnachtszeit ist wie dafür geschaffen, dass wir anderen dienen.

Präsident Monson hat auch gesagt: „Meine Brüder und Schwestern, wahre Weihnachtsfreude stellt sich nicht ein, wenn wir huschen und hasten, um immer noch mehr zu erledigen, oder indem wir Pflichtgeschenke kaufen. Wahre Freude stellt sich ein, wenn wir anderen zeigen, zu wie viel Liebe und Mitgefühl uns der Erretter der Welt inspiriert hat, der gesagt hat: ‚Was ihr für einen [der Geringsten] getan habt, das habt ihr mir getan.‘“[2] Es gibt keine bessere Zeit als diese Weihnachtszeit, um jemanden zu finden, dem wir mit Herz und Hand dienen können.

Wenn wir unsere Augen und unser Herz öffnen, können wir jemanden finden, dem wir mit unserer Freundlichkeit gerade jetzt ein Segen sein können. Wir können um Inspiration beten, wem wir helfen sollen. Es könnte ein Flüchtling sein, ein Nachbar, ein Mitglied Ihrer Gemeinde oder Ihres Zweigs oder auch jemand aus der Familie.

Wir können auch um Inspiration beten, um zu wissen, wie wir am besten helfen können. Vielleicht braucht jemand einen Freund, und wir können dieser Freund sein. Wir könnten jemandem helfen, der einsam ist, und ihm etwas von unserer Zeit schenken. Wir könnten jemandem beistehen, dem eine Krankheit oder der Tod eines geliebten Menschen zu schaffen macht. Vielleicht hat jemand Geldsorgen und wir können einer Familie mit einfachen Weihnachtsgeschenken eine Freude machen. Es gibt vielleicht jemanden, der körperlich oder emotional angeschlagen ist und den wir aufrichten können, wenn wir ihm freundschaftlich und liebevoll begegnen und ihm helfen.

Uns kommt es vielleicht simpel und gar nicht heldenhaft vor, was wir zu bieten haben, es kann aber einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Mein erstes Weihnachten fern von zu Hause habe ich als Missionar in Norwegen erlebt. In jenem Dezember war ich erst seit ungefähr zwei Monaten im Land. Ich vermisste meine Familie und unser traditionelles Weihnachtsfest. Eine Familie aus der Kirche war so lieb, meinen Mitarbeiter und mich einzuladen, Heiligabend mit ihrer Familie zu verbringen. Diese Familie hatte zwar nicht viel Geld, aber dafür ein paar wunderbare Kinder, die wegen Weihnachten ganz aus dem Häuschen waren. Wir durften mit der Familie Weihnachten feiern und das gute Essen genießen. Es gab sogar ein kleines Weihnachtsgeschenk für jeden von uns. Obwohl es jetzt über 40 Jahre her ist, erinnere ich mich immer noch gerne an diese Freundlichkeit.

Präsident Howard W. Hunter gab uns eine ganze Liste von Ideen, was wir zur Weihnachtszeit tun können. Achten Sie darauf, wie viele dieser Vorschläge ein Segen für andere sind:

Legen Sie jetzt zu Weihnachten einen Streit bei. Melden Sie sich bei einem fast vergessenen Freund. Misstrauen Sie weniger, vertrauen Sie mehr. Schreiben Sie einen Brief. Geben Sie eine sanfte Antwort. Machen Sie einem Jugendlichen Mut. Beweisen Sie Ihre Treue in Wort und Tat. Halten Sie Ihre Versprechen. Hören Sie auf, jemandem etwas nachzutragen. Vergeben Sie einem Feind. Entschuldigen Sie sich. Haben Sie Verständnis. Überlegen Sie, wie viel Sie von anderen verlangen. Denken Sie zuerst an andere. Seien Sie gütig. Seien Sie sanft. Lachen Sie mehr. Sagen Sie Danke. Heißen Sie einen Fremden willkommen. Machen Sie einem Kind eine Freude. Genießen Sie die Schönheiten und Wunder dieser Erde. Sagen Sie jemandem, wie lieb Sie ihn haben. Sagen Sie es noch einmal.[3]

Zur Weihnachtszeit feiern wir die Geburt des Gottessohnes, unseres Erretters. Gehen wir doch so, wie er es tun würde, auf diejenigen zu, die gerade in dieser besonderen Zeit des Jahres seine Liebe brauchen. ■

**ANMERKUNGEN**

1. Thomas S. Monson, Weihnachtsandacht der Ersten Präsidentschaft, Dezember 2000
2. Thomas S. Monson, Weihnachtsandacht der Ersten Präsidentschaft, Dezember 2009
3. Siehe „The Gifts of Christmas“, Howard W. Hunter, *Ensign*, Dezember 2002, Seite 18f.

PANORAMA

# Chor und Orchester begeistern Europa

**Reinhard Staubach, Leitender Redakteur der *Regionalen Umschau* im *Liahona***

FOTO VON MARIANNE D'ANNENBERG

***Berlin, 29. Juni 2016: Der* Mormon Tabernacle Choir *und das* Orchestra at Temple Square *beim ersten Konzert der Europatournee in der* Berliner Philharmonie.**

**Europa:** Der *Mormon Tabernacle Choir* und das *Orchestra at Temple Square* haben ihre Tournee durch Europa erfolgreich beendet. In ausverkauften Konzertsälen spendete das begeisterte Publikum donnernden Applaus. Nachdem das Ensemble mit drei Flugzeugen in Europa gelandet war, reiste es vom 27. Juni bis zum 16. Juli 2016 in elf Bussen nach Berlin, Nürnberg, Wien, Zürich, Frankfurt, Brüssel und Rotterdam. Ungefähr 16.000 Menschen besuchten die sieben Konzerte.

Die ehrenamtlichen Mitglieder von Chor und Orchester opferten ihren Sommerurlaub, um den europäischen Zuhörern ihre Musik zu bringen – Musik, die zu Herzen ging und einige Besucher zu Tränen rührte.

Unter dem Chefdirigenten Mack Wilberg war der erste Teil des Konzertes sakraler Musik gewidmet mit Werken von Georg Friedrich Händel, Gioacchino Rossini, Johann Sebastian Bach und anderen.

Der zweite Konzertteil begann mit zwei Lobgesängen. Dann trat der zweite Dirigent Ray Murphy vor Chor und Orchester und schwang den Taktstock zu amerikanischem Liedgut wie *Battle of Jericho*, *Deep River, Cindy* und anderen Werken, die beim Publikum ebenfalls großen Beifall fanden.

Lloyd D. Newell, der seit 1990 Sprecher und Autor für die

FOTO VON INTELLECTUAL RESERVE, INC.

**Nürnberg, 1. Juli 2016: *Der Auftritt in der* Meistersingerhalle *in Nürnberg war auch eine Hommage an Alexander Schreiner und die Stadt Nürnberg, die diesen großartigen Organisten und Komponisten hervorgebracht hat, der den Chor vier Jahrzehnte an der Orgel begleitete.***

FOTO VON INTELLECTUAL RESERVE, INC.

***Zürich, 6. Juli 2016: Weit über 4000 Besucher erlebten am 6. Juli 2016 im* Hallenstadion Zürich *– der größten Multifunktionshalle der Schweiz – wie einige Chormitglieder kleine und große Glocken schwangen, die wohltemperiert und melodisch mit Orchesterunterstützung zum nächsten Werk leiteten.***

wöchentliche TV-Sendung *Music and the Spoken Word* ist, sprach kurz über die Geschichte des *Mormon Tabernacle Choir* und leitete zum letzten Teil des Konzerts über: drei Lieder aus dem Gesangbuch der Kirche. Nach nicht enden wollendem Applaus erfreute die Zugabe *Battle Hymn of the Republic* die Besucher. Abschließend erklang dann *Gott sei mit euch*, das der Chor in deutscher Sprache sang.

Immer wieder bestätigten Besucher, dass der Chor und das Orchester ihre Erwartungen bei weitem übertroffen haben. Zeitungen, Radio und Fernsehen berichteten positiv über die Konzerte. „Wer den *Mormon Tabernacle Choir* noch nicht kennt: höchste Zeit, denn das ist eine Lücke“, sagte Dr. Blagoy Apostolov, Intendant von *Radio Opera*. „Das Konzert meines Lebens!“, postete Holger Wemhoff, der Chefmoderator von *Klassik Radio*.

Die Geburtsstunde des *Mormon Tabernacle Choir* schlug 1847 mit einigen Mitgliedern; heute besteht der Chor aus 360 ehrenamtlichen Sängern. Das 1999 gegründete *Orchestra at Temple Square* bringt in die musikalische Untermalung des Chores eine neue Tiefe und Qualität. 150 Musiker zählt das komplette Orchester, von denen 65 an der Europatournee teilnahmen.

Mit einem Konzert am 11. Juli 2016 im Brüsseler Paleis voor Schone Kunsten und am 13. Juli 2016 in der De-Doelen-Halle in Rotterdam beendeten Chor und Orchester ihre Europatournee. ■

FOTO VON INTELLECTUAL RESERVE, INC.

***Wien, 3. Juli 2016: Der* Mormon Tabernacle Choir *am 3. Juli 2016 im* Wiener Musikverein. *Zum ersten Mal seit 25 Jahren trat der Chor wieder in Wien auf.***

FOTO VON INTELLECTUAL RESERVE, INC./PICTURE ALLIANCE/CHRISTIAN CHRISTES

***Frankfurt, 9. Juli 2016: Chefdirigent Mack Wilberg mit dem* Mormon Tabernacle Choir *und dem* Orchestra at Temple Square *in der ausverkauften* Jahrhunderthalle *in Frankfurt am Main.***

# Hilfstaschen und „Herzlich willkommen“ auf Arabisch

**Anna Merker, Gemeinde Neumarkt am Wallersee**

**Salzburg/Neumarkt am Wallersee** (RHS/RS): „Dieser Tag war eine Besonderheit, geprägt von Hilfsbereitschaft, Miteinander und Fröhlichkeit“, sagt Steffi Mayer aus der Gemeinde Linz über den Salzburger Schwesterntag 2016. Viele Frauen der Kirche nahmen am 30. Mai eine mehrstündige Anreise per Bahn oder Auto nach Neumarkt am Wallersee auf sich. Die gemeinsame Fahrt stimmte sie umso besser auf das ebenso gesellige wie geistige Beisammensein und das diesjährige Hilfsprojekt ein.

Bei der Menge an Workshop-Angeboten fiel den Teilnehmerinnen die Wahl schwer. Hier einige Beispiele: „Das 5-Finger-Familienmodell“, „Herausforderungen der heutigen Zeit meistern“, „Es ist niemals zu früh und niemals zu spät“, „Beim Lesen guter Bücher wächst die Seele empor“, „Treffpunkt Tanz“ sowie das diesjährige Hilfsprojekt unter dem auf Jesus Christus verweisenden Motto „Wir sind seine Hände!“.

In Österreich engagieren sich immer mehr Mitglieder privat oder in Organisationen in der Unterstützung von Flüchtlingen. Die Salzburger Schwesternschaft entschloss sich, die private Organisation „Straßwalchen HILFT“ zu unterstützen.

Im Artikel „Flüchtlingshilfe“ im *Liahona* (November, 2015, Seite 142) fanden die Schwestern den Hinweis auf den humanitären Zweig der Kirche *LDS Charities,* der auch örtlichen Einheiten der Kirche bei ihren Projekten hilft. Mit kirchlicher Unterstützung konnten so 40 selbstgenähte und beschriftete Stofftaschen sinnvoll befüllt werden.

Einer der Asylbewerber unterstützte die Frauen dabei, die vorgefertigten Anhänger für die Lebensmitteltaschen mit dem jeweiligen Vornamen des Empfängers und einem „Herzlich Willkommen“ in dessen Muttersprache (Arabisch, Farsi) zu beschriften.

FOTO VON MANUELA ERLACHER

***Die von einer Schwester des Pfahles Salzburg liebevoll genähten und beschrifteten Willkommenstaschen für Asylbewerber wurden im Rahmen des Hilfsprojektes „Wir sind SEINE Hände“ befüllt und an die Organisation „Straßwalchen HILFT“ übergeben.***

Bei der Übergabe der Willkommenstaschen begrüßte Frau Theresia Neuhofer, die gemeinsam mit ihrem Ehemann die Plattform „Straßwalchen HILFT“ gegründet hat, die Frauen der Kirche mit den Worten: „Darf ich Schwestern sagen?“ Nach ihren Dankesworten gab sie den Anwesenden einen kurzen Einblick in ihr Engagement. Es war für die Teilnehmerinnen des Pfahl-Schwesterntages eine kostbarere Zeit, Seite an Seite SEINE HÄNDE sein zu dürfen. ■

FOTO VON MANUELA ERLACHER

***Will man aus natürlichen Ölen eine Sonnencreme selbst zubereiten, sollte man, wie diese beiden Schwestern, auch etwas Zeit und Geduld zum Rühren einplanen.***

# Morgen für Morgen zum Jauchzen zumute

**Gerhard Egger, Innsbruck**

**Innsbruck** (RHS/RS): So kurz nach der Fußball-Europameisterschaft ist Sister Karolina Gudnason ein wenig stolz auf ihr Herkunftsland. „Die Erfolge der isländischen Nationalelf verfolgten mich beinahe auf Schritt und Tritt“, erzählt die 20-Jährige lächelnd.

„Sobald die Leute erfuhren, dass ich aus Island komme, wollten sie mit mir nur mehr über die Siege meines Landes bei der Europameisterschaft in Frankreich sprechen.“ Ihr kleines Land hatte Schlagzeilen gemacht, so mancher glaubte sogar, die „Wikinger“ würden es bis ins Finale schaffen.

„Obwohl ich ab dem 11. Lebensjahr zugunsten anderer Hobbys, wie Ballett, Gymnastik oder isländischer Volkstanz, nicht mehr aktiv Fußball spiele, liebe ich Fußball von ganzem Herzen“, sagt Sister Gudnason. Die Nachfahrin des mythenumwobenen nordischen Inselvolkes dient derzeit in der Alpenländischen Mission.

Auf die Frage, wie sie als Isländerin dazu komme, eine Mission zu erfüllen, meinte Sister Gudnason, sie habe den brennenden Wunsch im Herzen verspürt, dies zu tun. „Gewisse Dinge kann man nicht für sich behalten. Wenn etwas einem eine so große Lebensfreude vermittelt, dass einem täglich schon früh am Morgen zum Jauchzen, Klavierspielen und Singen zumute ist, dann muss man das einfach loswerden und andere daran teilhaben lassen. Ich würde mir sehr schäbig und egoistisch vorkommen, wenn ich das nicht tun würde. Deshalb habe ich gleich nach dem Abschluss des naturwissenschaftlichen Gymnasiums in Selfoss (größte Stadt in Südisland) begonnen, mich auf meine Mission vorzubereiten. Dass ich hier in Österreich gelandet bin, war Fügung.“

Ihre Familie ist für Sister Gudnason eine große Unterstützung, auch wenn sie jetzt weit weg von ihrer Heimat ist. Sie kommunizieren wöchentlich per E-Mail.

Und was hält sie von ihrer jetzigen Wahlheimat Tirol? „Die Berge sind ähnlich wie in Island, aber was ich hier so schätze ist, dass sie so leuchtend grün sind. Auch die Kulturdenkmäler sind in Österreich so gut erhalten und wunderbar anzusehen. Dazu kommt die Freundlichkeit und Offenheit der Menschen. Und daher macht es mich besonders glücklich, hier als Missionarin zu dienen.“ ■

FOTO VON GERHARD EGGER

***Sie begann als begeisterte Fußballerin und ist derzeit als Missionarin in Tirol tätig: Sister Karolina Gudnason aus Island.***

## Die Kirche in den Medien

**Innsbruck:** Das Online-Magazin *meinbezirk.at* berichtet am 9. Juli 2016 über die in Österreich tätige Missionarin Sister Karolina Gudnason und zitiert unter anderem ihre Worte: „Auf Mission hier in Tirol konzentriere ich mich eigentlich auf viele andere Dinge, doch die Erfolge der isländischen Nationalelf verfolgen mich beinahe auf Schritt und Tritt. Wenn die Leute erfuhren, dass ich aus Island komme, wollten sie mit mir nur mehr über die Siege meines Landes bei der Europameisterschaft in Frankreich sprechen.“

**Europa:** In dieser Rubrik ist nicht genügend Platz vorgesehen, um die vielen Zeitungen, Online-Medien, Radio- und TV-Sender zu zitieren, die positiv über die Konzerte berichteten, die der *Mormon Tabernacle Choir* und das *Orchestra at Temple Square* gegeben haben. Die musikalischen Darbietungen während der Europatournee 2016 wurden umfassend anerkannt und gelobt. Die *Gießener Zeitung* titelte beispielsweise: „Armee der himmlischen Scharen“.

**Deutschland:** Vornehmlich in Sachsen kündigen viel Zeitungen in oft umfangreichen Artikeln mit mehreren Fotos die Tage der offenen Tür des Tempels der Kirche in Freiberg an, nachdem die Gebäudeerweiterung abgeschlossen ist. „Obwohl das Gotteshaus der Mormonen bereits zweimal besichtigt werden konnte, haftet ihm Geheimnisvolles an“, schreibt die *Sächsische Zeitung* am 11. August 2016. Und die *Leipziger Zeitung* erinnert am selben Tag: „Baustart 1983 war kurioses Kapitel der DDR-Geschichte“.

*Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.*

# Ein neuer Zweig in der Herde Gottes

**Gerhard Egger, Öffentlichkeitsbeauftragter des Pfahles Salzburg**

**Salzburg/Brixen** (RHS): Eine deutschsprachige Gruppe von Mitgliedern im italienischen Brixen in Südtirol ist seit einigen Jahren eifrig bemüht, Menschen in die Kirche einzuladen. Mit Erfolg. Es gab in der kleinen Stadt nördlich von Bozen etliche Bekehrtentaufen, sodass im Juni 2016 ein eigener deutschsprachiger Zweig Brixen ausgerufen werden konnte. Allerdings nur inoffiziell, denn es galt noch die Entscheidung der Ersten Präsidentschaft abzuwarten, ob der neue Zweig nun dem österreichischen Pfahl Salzburg oder dem italienischen Pfahl Verona zugeordnet werden sollte. Bisher hatten sich der Pfahl Salzburg und die Gemeinde Innsbruck fürsorglich um die Gruppe in Brixen gekümmert.

Die Entscheidung fiel aber nun zugunsten des Pfahles Verona aus, und die offizielle Zweiggründung wurde für den 7. August 2016 anberaumt. Zum gegebenen Anlass fanden sich zwei Siebziger – Elder Axel H. Leimer für die Region Österreich und Elder Alessandro Dini Ciacci für die Region Norditalien –, zwei Missionspräsidenten – Brian Kohler mit seiner Frau Cheri für die Alpenländische Mission und Kent Allen mit seiner Frau Renee für die Mission Mailand – sowie zwei Pfahlpräsidenten – Franz Mielacher für den Pfahl Salzburg und Massimo Botta für den Pfahl Verona – in Brixen ein, um sowohl die Erhebung der Einheit in den Rang eines Zweiges als auch die Übergabe der Einheit von Österreich an Italien vorzunehmen. Die feierliche Zeremonie fand im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes statt. Mario Bellini wurde dabei als Präsident des Zweiges Brixen berufen und eingesetzt.

FOTO VON GERHARD EGGER

*Kollegiumspräsident, Zweigpräsident und Erster Ratgeber in der Zweigpräsidentschaft: Samuel Puff, Mario Bellini und Georg Lotti*

Franz Mielacher, Präsident des Pfahles Salzburg, gestand in seiner Ansprache, dass die Übergabe der Brixener Gruppe bei ihm und den Mitgliedern seines Pfahles gemischte Gefühle hervorrufe. Wie Eltern ihre Kinder lieben, so seien ihnen auch die Menschen in Brixen ans Herz gewachsen. Doch er sei überzeugt, dass sich die deutschsprachige Einheit unter italienischer Führung weiterhin gut entwickeln werde. Er sagte: „Der Zweig Brixen ist nicht die Herde des Pfahles Salzburg, auch nicht die Herde des Pfahles Verona, sondern wir alle gehören zur Herde Gottes."

Massimo Botta, Präsident des Pfahles Verona, erklärte, es sei für die Betroffenen nicht immer leicht, Veränderungen anzunehmen, doch könne die neue Situation als Anlass betrachtet werden, den Herrn noch mehr zu lieben und „eins zu sein", wie Christus es sagt. Auch Christa und Mario Bellini, Elder Alessandro Dini Ciacci und Elder Axel H. Leimer stärkten und ermunterten die Zuhörer in ihrem Glauben. Die anwesenden Mitglieder und Freunde der Kirche waren sichtlich bewegt. ■

FOTO VON GERHARD EGGER

*Zweigpräsident Mario Bellini, Elder Alessandro Dini Ciacci, Elder Axel H. Leimer, Pfahlpräsident Franz Mielacher, Pfahlpräsident Massimo Botta, Missionspräsident Kent Allen, Missionspräsident Brian Kohler (von links)*

## Im Internet

**Offizielle Internetseiten der Kirche**

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

**Regionale Umschau online**

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links" eingefügt: *Liahona und Regionale Umschau*

**Weitere Internetseiten der Kirche**

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

MISSIONARSERLEBNISSE

# Eindrücke von meiner Mission in der Tschechischen Republik

**Sascha Prohaska, Winterthur**

*Hebe dein Herz empor und freue dich, denn die Stunde deiner Mission ist gekommen; und deine Zunge wird gelöst werden, und du sollst dieser Generation frohe Nachricht von grosser Freude verkünden. (LuB 31:3)*

Ich wollte nicht immer auf Mission gehen. Dank großartigen Vorbildern und einschneidenden Erlebnissen entschied ich mich schlussendlich doch dazu. Ich freute mich riesig, als ich berufen wurde, im Land meiner Ahnen, der Tschechischen Republik, zu dienen. In der Missionarsschule merkte ich, dass eine Mission auch wirklich hart sein kann. Meine Muttersprache ist Deutsch und jetzt musste ich Tschechisch mit Hilfe des dortigen Schulungsteams lernen, dessen Muttersprache Englisch ist. Das war für mich wie barfuß durchs Feuer gehen. Ich kam an meine Grenzen, bis zu dem Punkt, da ich nur noch nach Hause wollte.

Rückblickend kann ich jedoch sagen: Je härter die Zeit auf Mission war, desto mehr spürte ich die Hilfe des Herrn. Schritt für Schritt lernte ich mehr dazu und machte Fortschritte.

In der Tschechischen Republik zu dienen war für mich eine der schönsten, gleichzeitig aber auch härtesten Erfahrungen meines Lebens. Dass das Volk vom Kommunismus und zwei Weltkriegen geprägt war, machte uns die Arbeit nicht leicht. Viele Menschen haben eine starke Abneigung Religionen und großen Gemeinschaften gegenüber und dies ließen sie uns Missionare offen und direkt wissen. Noch nie in meinem Leben fühlte ich mich so alleine, hilflos, verachtet und verfolgt von der Gesellschaft. Dabei lernte ich etwas Interessantes, und zwar, dass es auch unserem Erlöser so erging, während er „nur" versuchte, Gutes zu tun und zu lehren. Und dies wiederum trieb mich an, trotz allen Schwierigkeiten, weiterhin mein Bestes zu geben. Und als ich mich und mein Leiden vergaß und mich komplett auf meine Mitmenschen fokussierte, wie dies auch Jesus tat, erfüllte mich eine neue Freude, eine sprudelnde Energiequelle. Fürwahr, so etwas hatte ich noch nie zuvor in meinem Leben verspürt. Seit dieser Erkenntnis bin ich ein neuer Mensch geworden.

FOTO VON IKA BEDNARIKOVÁ

*Elder Sascha Prohaska*

Die Kirche in Tschechien ist stark, jedoch eher klein. Unsere Mission hatte das große Ziel, einen Pfahl gründen zu können. Genau vier Monate nach meiner Missionszeit durfte ich die Gründung des Pfahles Prag persönlich miterleben. Das Wiedersehen mit meinem Missionspräsidenten und vielen anderen Missionaren und Mitgliedern war unglaublich schön. Während der Konferenz durchströmten mich unbeschreiblich starke Gefühle der Freude und Dankbarkeit. Tief in meinem Herzen erhielt ich einmal mehr die Bestätigung, dass Jesus lebt und seine Kirche hier auf Erden führt und vor allem, dass er uns alle liebt. – (DW)

Sascha Prohaska erfüllte vom 3. Dezember 2013 bis zum 31. Dezember 2015 eine Vollzeitmission. ■

# Missionare

Aus den Pfählen in Österreich und in der Schweiz wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:

***Pascal Egen***
*Gemeinde Basel,*
*Pfahl Bern: England-Mission Leeds*

***Marei Filbrandt***
*Gemeinde Zollikofen,*
*Pfahl Bern: Frankreich-Mission Lyon*

***Adrian Hansen***
*Gemeinde Solothurn,*
*Pfahl Bern: Deutschland-Mission Berlin*

***Fabian B. Haug,***
*Gemeinde Basel,*
*Pfahl Bern: Frankreich-Mission Lyon*

***Natascha Hug***
*Gemeinde Reinach,*
*Pfahl Bern: Tempelplatz-Mission Salt Lake City*

***Julia und Armin Koch***
*Gemeinde Zollikofen,*
*Pfahl Bern: Italien-Mission Mailand*

***Jarom Korak***
*Gemeinde Graz,*
*Pfahl Wien: Italien-Mission Mailand*

***Jan Joder***
*Gemeinde Solothurn,*
*Pfahl Bern: Portugal-Mission Lissabon*

***Sabrina Markl***
*Gemeinde Solothurn,*
*Pfahl Bern: Deutschland-Mission Frankfurt*

***Sascha Pfleumer***
*Gemeinde Basel,*
*Pfahl Bern: Deutschland-Mission Frankfurt*

***Simeon Römer***
*Gemeinde Burgdorf,*
*Pfahl Bern: Ungarn-Mission Budapest*

***Cédric Stahl***
*Gemeinde Pratteln,*
*Pfahl Bern: Frankreich-Mission Lyon*

***Melissa Stüssi***
*Zweig Interlaken Burgdorf,*
*Pfahl Bern: Tempelplatz-Mission Salt Lake City*

***Lukas Ziegler***
*Gemeinde Solothurn,*
*Pfahl Bern: Dänemark-Mission Kopenhagen*


# Impressum
## *Regionale Umschau*

**Leitender Redakteur:**
Reinhard Staubach (RS)

**Chefin vom Dienst:**
Françoise Schwendener (FS)

**Redaktion Deutschland Nord:**
Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

**Redaktion Deutschland Süd:**
Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; eva-maria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

**Redaktion Österreich:**
Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

**Redaktion Schweiz:**
Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.